



# **OPTIMIERT**

**Michaela Hanemann**

**OPTIMIERT**



01. März bis 21. April 2020

Küchengartenpavillon

Quartier e.V.  
Am Lindener Berge 44  
30449 Hannover

## Impressum

Copyright: © 2020 Michaela Hanemann  
Text: Dr. Carmen Putschky, Ulrich Barth, Michaela Hanemann  
Kuration: Ulrich Barth  
Druck und Verlag: epubli GmbH, Berlin, [www.epubli.de](http://www.epubli.de)

Atelier 3A  
Podbielkstrasse 3a  
30163 Hannover  
[www.michaelahanemann.de](http://www.michaelahanemann.de)

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art, auch auf Bild-, Ton-, Daten und anderen Trägern, insbesondere Fotokopien (auch zum privaten Gebrauch) sind nicht gestattet und nur unter vorheriger Absprache mit der Künstlerin erlaubt.



„Baum der Hesperiden I“, künstlicher Baum, Lack, Beeteinfassung, 2020

## **Einführende Worte von Carmen Putschky**

Das Verhältnis von Natur und Kunst wird an diesem passenden Ort im Küchengartenpavillon mit seinen großen Fenstern nach draußen wunderbar in Szene gesetzt, reflektiert, problematisiert und natürlich optimiert.

Fangen wir von vorne an, nämlich bei der Kunst: Was erwarten wir eigentlich von optimaler, richtig guter Kunst? Es wäre interessant, eine Umfrage diesbezüglich zu machen, ist aber in diesem Rahmen nicht zu machen. Deshalb kumuliere ich die von mir in den letzten Jahren gesammelten Antworten auf diese Frage: Kunst soll sensibilisieren, auf aktuelle Fragen und Themen aufmerksam machen, den Horizont erweitern, neue Blickwinkel eröffnen und neugierig machen, „den Staub des Alltags von der Seele waschen“ (Picasso), also so etwas wie Mini-Urlaub bieten und einen Weg raus aus dem Trott. Kunst soll gerne nicht sofort platt mit der Botschaft daherkommen, sondern schon ein bisschen kryptisch und gerne humorvoll sein, allerdings auch wieder nicht zu unverständlich. Oft wird von der Kunst eine ästhetisch ansprechende Wirkung erwartet, die aber nicht immer erfüllt werden kann und soll. Allerdings ist eine gewisse technische Raffinesse, eine Qualität in formaler Hinsicht aber durchaus erwartbar. Kunst macht laut Paul Klee „das Unsichtbare sichtbar“ und entwickelt sich „parallel zur Natur“, wo wir prozessuale Vorgänge ebenso Jahr für Jahr wahrnehmen können.

All diese genannten Aspekte sind auf die Kunst von Michaela Hanemann anwendbar: sie ist in vielen Medien unterwegs, setzt unterschiedliche Techniken akribisch genau + perfekt ein und zeigt uns hier einiges von ihrem vielseitigem Schaffen: Zeichnungen, ganz klassisch oder als Druck, Malerei und Installationen, Fotografie. Auch Bildhauerei und performative Ansätze gehören zu ihrem Repertoire. Je nachdem, was das aktuelle Ziel ihrer Kunst ist, welchen Schwerpunkt sie setzen möchte, bringt sie unterschiedliche Mittel zum Einsatz. In erster Linie geht es ihr also um den Inhalt der Kunst, dazu passend sucht sie ein Medium, welches sie auch mit anderen kombiniert und passend zusammenstellt. Die Inhalte orientieren sich an dem, was Hanemann selbst gerade am meisten beschäftigt und so wechseln Themen, Medien und Kunst im Laufe der Zeit und entwickeln sich permanent. Was beschäftigt Michaela Hanemann im Augenblick? Was für eine Cloud, eine Themenwolke bietet sie uns? Interessiert das auch uns? Ist es für uns und unser Leben im Alltag relevant? Werden wir die Kunst gedanklich mit nach Hause nehmen, wird sie uns weiter beschäftigen? Schauen wir also mal genau hin: An diesem Ort wird, wie schon erwähnt, die Natur in Szene bzw. hat die Künstlerin sich damit auseinander-gesetzt. Wir bekommen so eine Art 3D Stillleben, ein multifunktionales Stillleben geboten und stehen mittendrin. Die inhaltliche Botschaft kommt also durch

die Blume im wahrsten Sinne des Wortes: poetisch, verträumt, bunt, manchmal duftend, meist schlicht und zart – aber trotzdem immer mit einem gewissem Nachdruck, einer Stringenz und einer gewissen Härte und Beharrlichkeit.

Ein bekanntes Motiv bei Hanemann ist die Menschenwolke (Seite 23), also die Cloud im wahrsten Sinne. Sie zeigt ein Changieren zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, Traum und Realität, Poesie und Sachlichkeit. Und sie zeigt auch den Zustand des Menschen in seiner Individualität, seinem Dasein, seinem Zusammensein einerseits. Andererseits als Wolke, ständiger Veränderung und Auflösung ausgesetzt, in andere Aggregatzustände übergehend, trotzdem Spuren hinterlassend.

Wir sehen weiter eine Zeichnung (Seite 16), die von weitem wirkt wie eine alte Schautafel mit verschiedenen Obstsorten, mit lateinischen Namen bezeichnet. Auf den zweiten Blick erkennen wir: Sowohl farblich als auch formal sind diese Früchte gestaltet, manipuliert und verändert – nicht nur die Größenverhältnisse variieren, die einzelnen Früchte werden quasi zu kristallinen Körpern, zu Raumvolumen, zu Polyedern.

Die Drucke (Seite 10, 12, 14, 17) zeigen Früchte, die eingepasst sind in ein Schema, welches wir schon mal gesehen haben, welches im kollektiven Gedächtnis gut verankert ist: den Homo quadratus, den Vitruvianischen Menschen des Leonardo, dessen Gitter und Schema hier auf perfekte Früchte angewandt wird.

An der Wand, in der Vertikalen sind Petrischalen in symmetrischem Muster angebracht, es sieht aus wie die Vorbereitung eines wissenschaftlichen Versuchs, darin finden sich angeordnet Kerne verschiedener Früchte, die allerdings leicht erkennbar manipuliert sind – in bunten Farben und ordentlich sortiert, zu Mustern zusammengelegt. (Seite 15)

In einer Vitrine auf einem hohen Sockel befindet sich ein goldener Apfel (Seite 11). Er zeigt sich (noch) perfekt geformt und golden veredelt – natürlich und doch in höchstem Maße künstlich. Es wird hier wieder ein Bezug zur Geschichte und zum kollektiven Gedächtnis hergestellt: Man denkt sofort an die goldenen Äpfel in der Mythologie, die von den Hesperiden gehütet werden und deren Genuss ewige Jugend verheißt.

Dieser eine perfekte Apfel, der durch die goldene Farbe hervorgehoben und sozusagen geheiligt wird, wird begleitet und in Bezug gesetzt zu zwei weiteren Installation drinnen und draußen (Seite 3, 8, 9, 28):

jeweils ist dort ein Apfelbaum in ungewohntem Größenverhältnis zu sehen, sie haben goldene Äpfel hervorgebracht. Die Materialität steht dabei jeweils antipodisch zur Umgebung: der echte Baum mit den echten Äpfeln befindet sich im Kunstraum, der Kunstbaum ist hingegen im natürlichen Umfeld angesiedelt – ein kleines dialektisches humorvolles Spielchen. Das Thema der Hesperiden und der ewigen Jugend wird hier erweitert um die Geschichte vom Paradies mit dem Baum der Erkenntnis und den daran hängenden Früchten.

Das Foto einer früheren Installation (21) zeigt uns die versuchsmäßige Behandlung von Obst mit Farbe, um es perfekter und schöner zu zeigen - ergebnisoffen. Irgendwann brach die Natur durch die perfekte Oberfläche, durch die glatte Haut: der Schimmel zeigte sich und damit die Vergänglichkeit – in der dokumentarischen Fotografie sehr deutlich zu sehen. Es entstanden morbide Skulpturen, die wir nicht unbedingt mit dem Wörtchen schön definieren würden (es sei denn, wir vergessen den „Igit-Faktor“ und schauen uns die Objekte unvoreingenommen an!), die aber sehr reizvoll sind in ihrem schwebenden prozessualen Zustand.

„Reinweiß“ heißt ein Objekt (Seite 18), welches als Polyeder auf einem Sockel steht - in perfektem Weiß und als perfekte Figur, sozusagen geadelt. An einer Ecke ist es allerdings versehrt und dort tritt blaues Blut, äh, blaue Farbe, aus. Diese Versehrtheit des Objekts ist eigentlich das Interessante, das was das Objekt lebendig macht, was unser Interesse hervorruft, und nicht der Anblick der vollendeten Form.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl in den unterschiedlichen Einzelwerken als auch in der Gesamtheit ihrer Zusammenstellung Natur auf Kunst trifft und durch sie verändert wird, systematisiert, strukturiert, sortiert, perfektioniert und letztendlich optimiert. Die Kunst bedient sich dazu bestimmter Systeme wie des Farbkreises nach Itten oder der platonischen Formen oder alter Mythen + Sagen, um die Natur, die Früchte und Lebensmittel noch besser aussehen zu lassen.

Durch die neue Zusammenstellung und die neuen Farben der Kerne merken wir nun erst wie unterschiedlich diese geformt sind, wie perfekt diese einzelnen Formen sind, wie konstruktiv sie in der Gemeinschaft wirken. Durch die Polyederformen in der Zeichnung merken wir, wie sich tatsächlich alles auf geometrische Strukturen zurückführen lässt und wie die Natur sich dieser Formen und Farben bedient. Durch die goldenen Äpfel und die eingepassten Früchte nehmen wir überhaupt bewusst wieder wahr, wie perfekt so ein Apfel und jede andere Frucht geformt ist.

Aber das ist hier nicht nur eine einfache Sehschule für den Betrachter, der lernt, genau hinzusehen,

sondern es gibt einen weiteren Aspekt: Die Natur ist ja scheinbar noch mal optimiert, noch schöner gemacht und wird einbezogen in ein gewichtiges System von Kultur- und Naturgeschichte und zwar durch Menschen, in diesem Fall durch die Künstlerin. Hanemann bedient sich wissenschaftlicher Mechanismen, d.h. Wissenschaft und Kunst bekommen plötzlich Parallelen. Mit dieser Strategie ist Hanemann nicht die Erste und nicht die Einzige, die das als Künstlerin erkannt hat: Marcel Duchamp, Adolf Hölzel oder Olafur Eliasson arbeiten ähnlich systematisiert und quasi unter Laborverhältnissen. Aber auch die Wissenschaft kann von der Kunst lernen: empirische Herangehensweisen, experimentell und frei zu arbeiten, ohne eine vorgefasste Meinung zu haben, ohne Erfolgsdruck, einfach mal zu gucken, was passiert – all das sind durchaus Strategien, um die die Wissenschaft die Kunst beneidet.

Egal ob durch Wissenschaft oder Kunst – am Ende finden wir eine veränderte Welt vor, eine manipulierte Welt, einen Eingriff in Schöpfung. Eine Welt, die – um es mit Pippi Langstrumpf zu sagen – „ich mir mache, wie es mir gefällt“. Eine Welt, in der die Natur plötzlich fake ist oder eben auf einmal Kunst, ohne dass man sich`s versieht. Eine Welt, die bunter, systematisierter, schematisierter wird, die hineinpasst in unser enges menschliches Blickfeld und die dennoch immer noch und immer wieder die Vergänglichkeit in sich trägt – die werden wir einfach nicht los – auch wenn die güldenen Äpfel der Hesperiden und der Michaela Hanemann uns einen kurzen Augenblick lang die ewige Jugend und die Ewigkeit versprechen.

Vergänglichkeit, Ewige Jugend, Gentechnologie, Optimierung jedes Lebensbereichs – das sind für uns alle aktuelle Themen, von Michaela Hanemann mitten aus dem Leben gegriffen. Niemand kann uns außerdem abnehmen, hier an dieser Stelle auch den Transfer zu uns selber zu machen: inwieweit stehen wir unter dem Zwang zur Selbstoptimierung, zur unbedingt erwünschten Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, zur Uniformität, zum Schubladendenken?

Dabei wertet sie nicht, sie stößt uns nur drauf. Wie wir das finden und wie wir das in unsere Welt übertragen und wie wir damit umgehen beim Kauf und Verzehr von Lebensmitteln, bei unserer Selbsteinschätzung, unserer Entwicklung von Meinungen und Werten bleibt uns überlassen, es gibt keine moralische Keule, kein Vorkauen einer Meinung – wir müssen selber denken!

*Carmen Putschky*

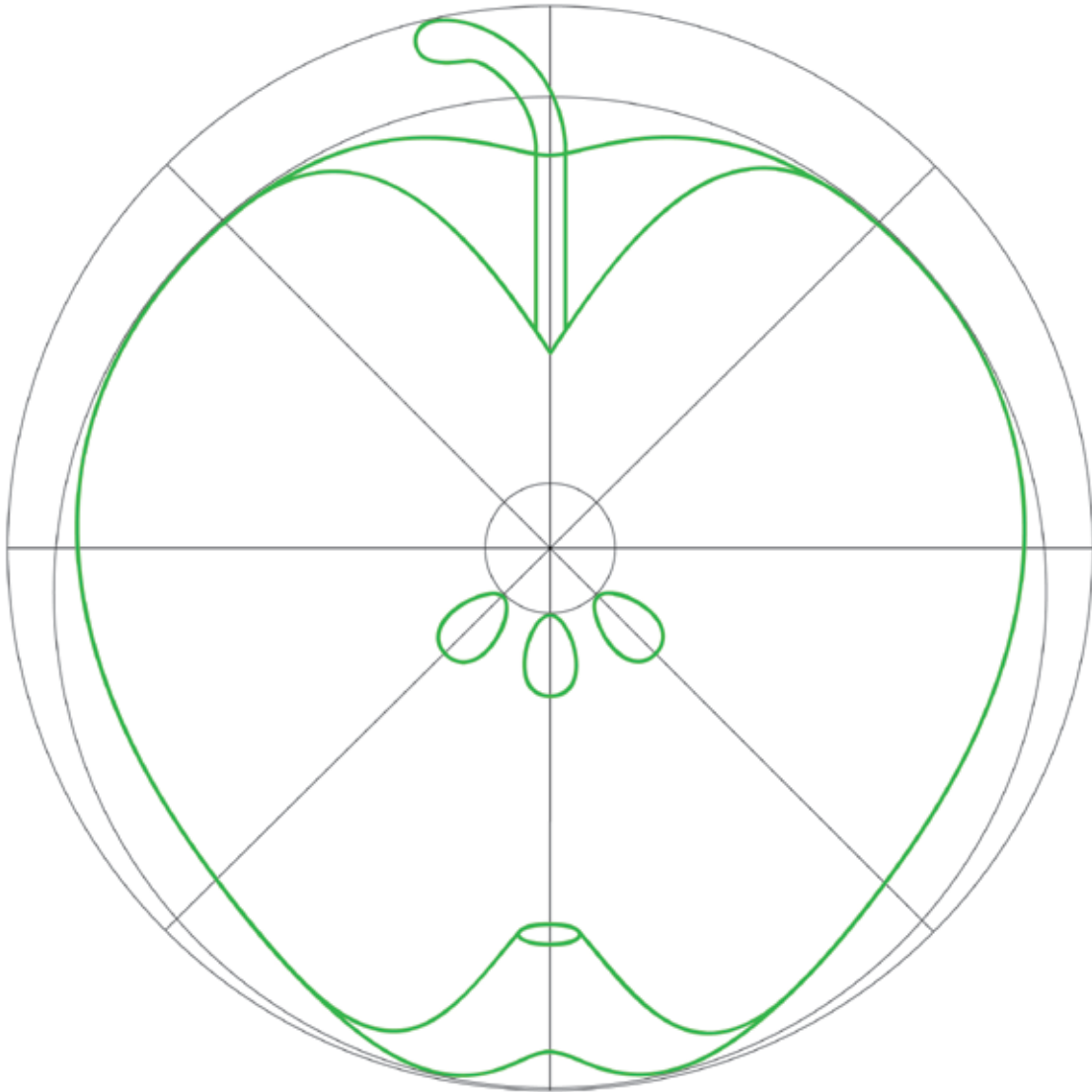
(Eröffnungsrede, 1. März 2020)





„Baum der Hesperiden II“, Bonsai, Gold, 2020

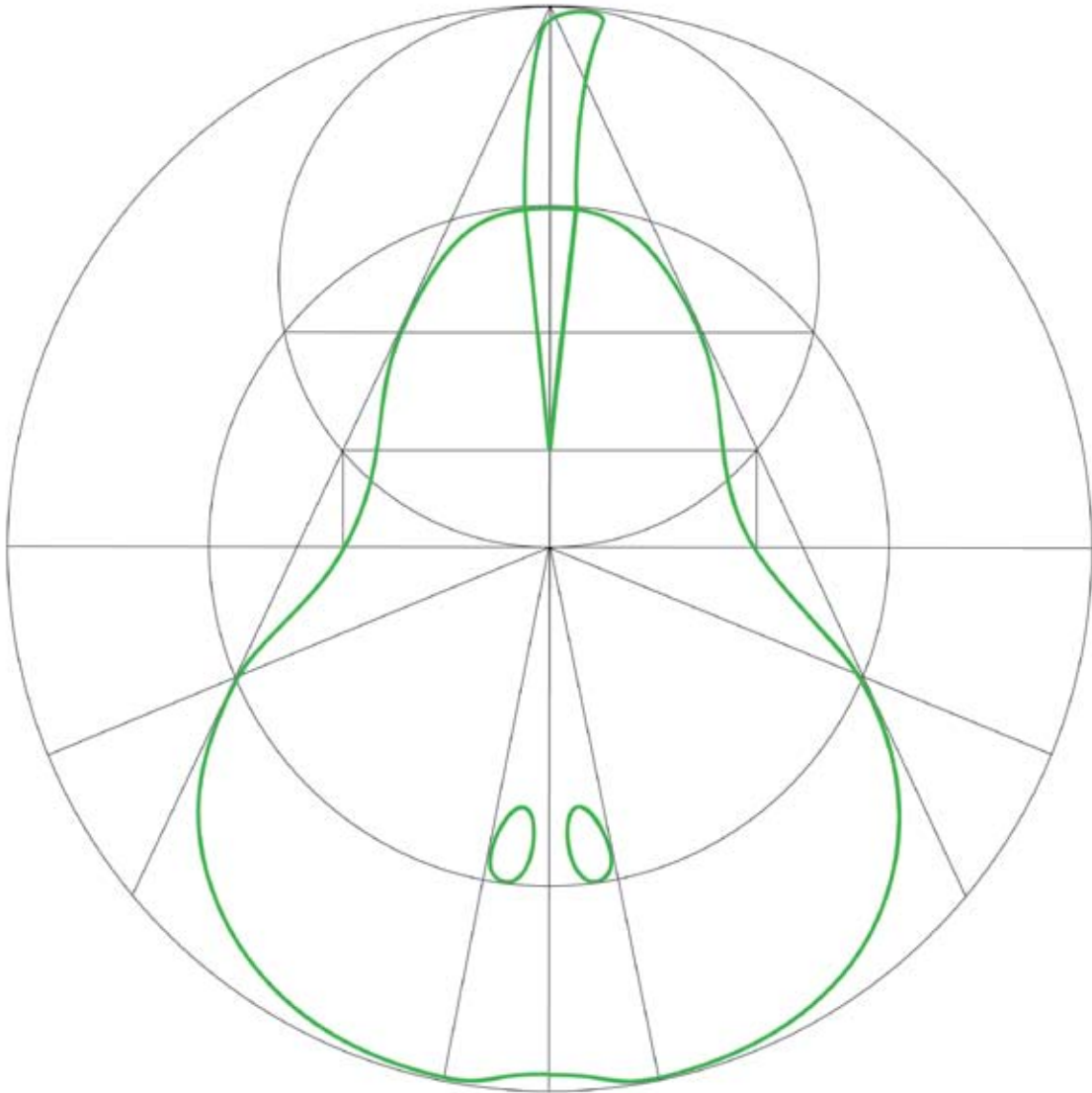




„Perfekte Föchte - Apfel“, Grafik hinter Acrylglas, 20 x 20 cm, 2020



„Goldener Apfel“, Apfel, Lack, 2020



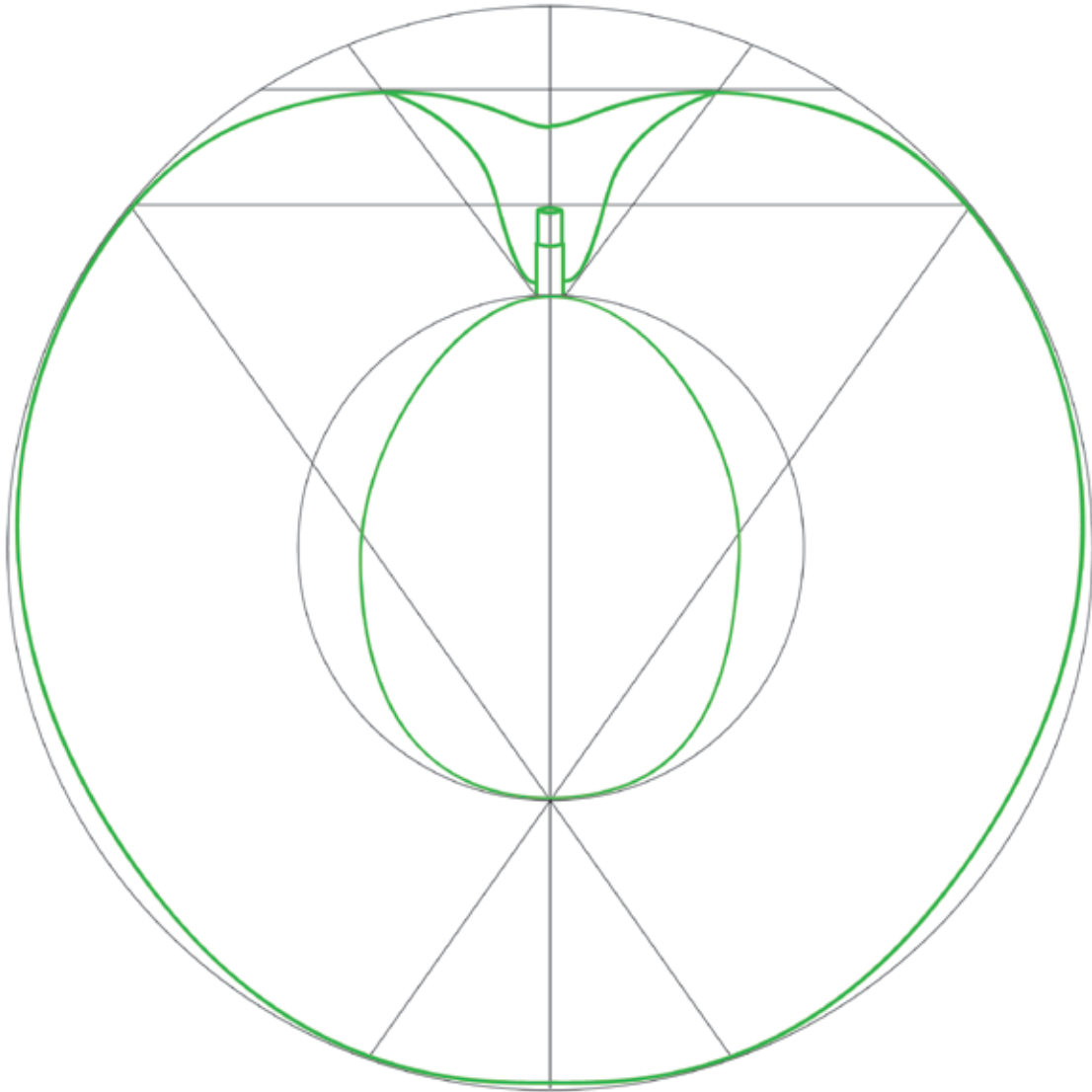
„Perfekte Fichte - Birne“, Grafik hinter Acrylglas, 20 x 20 cm, 2020

# Optimierte Früchte



a Banane (*Musa Paradisiaca*), 1 Querschnitt; - b Erdbeere (*Fragaria*),  
1 Q; - c Apfel (*Malus domestica*), 1 Q; - d Orange (*Citrus sinensis*), 1  
Q; - e Zitrone (*Citrus*), 1 Q; - f Weintraube (*Vitis vinifera*), 1 Q.

„Optimierte Früchte“, Graphit und Aquarell auf Papier, 90 x 60 cm, 2020



„Perfekte Föchte - Pfirsich“, Grafik hinter Acrylglas, 20 x 20 cm, 2020

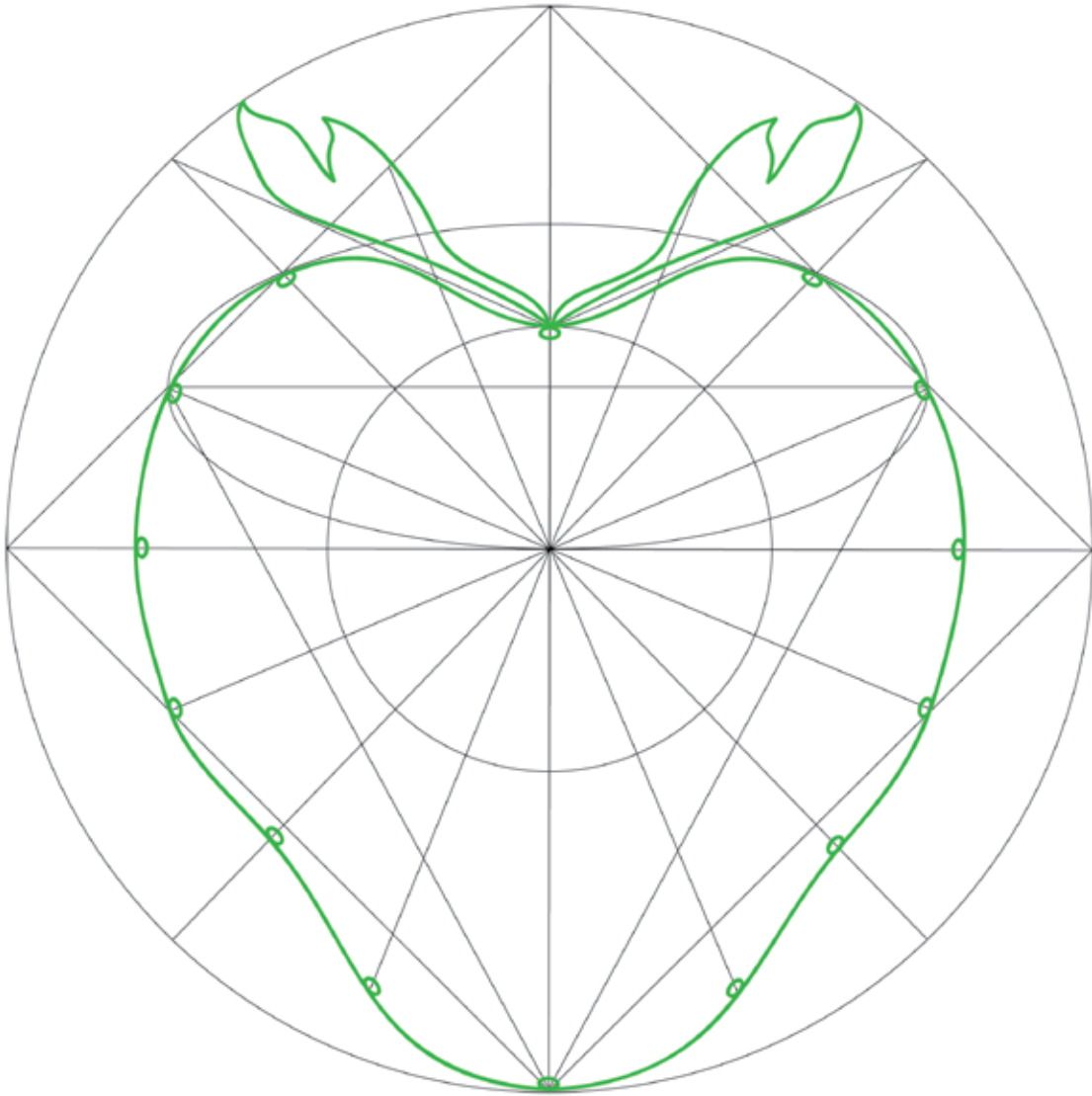


„Ohne Titel“, Samen, Petrischalen, Acrykfarbe, geometische Formen auf Holz, 50 x 50 cm





„Hybrid“, Graphit auf Papier, 30 x 40 cm, 2020



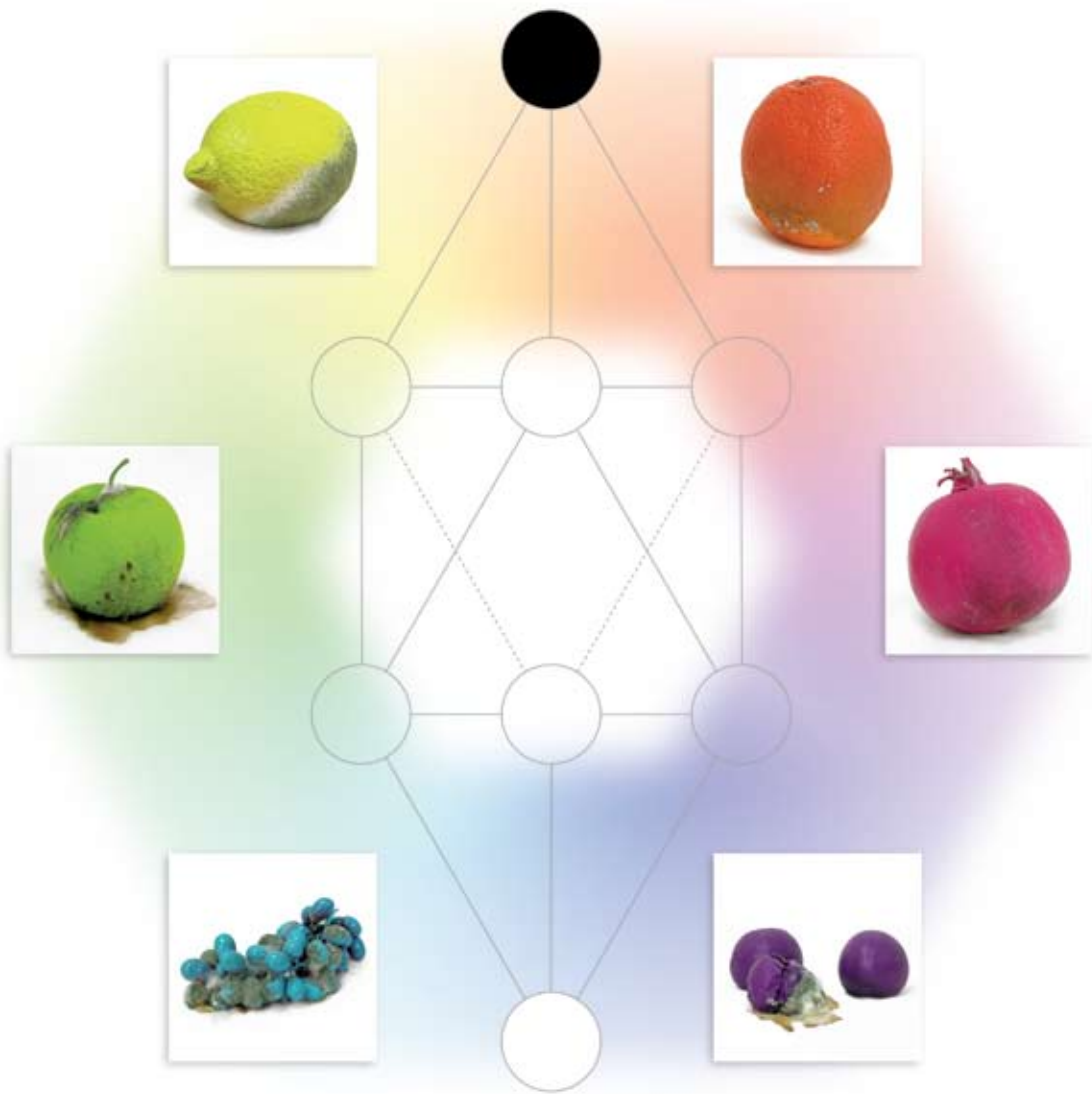
„Perfekte Früchte - Erdbeere“, Grafik hinter Acrylglas, 20 x 20 cm, 2020



„Reinweiß“, Gips, Farbe, 2020



„Gelbgrün“, Fotografie auf Hartfaserplatte, 20 x 20 cm, 2020



„Romboeder Modell“, Fotografie, Grafik, Digitaldruck, 100 x 100 cm, 2014



„Früchtchen - Weintraube“, Fotografie auf Hartfaserplatte, 20 x 20 cm, 2014

In der Malerei bewegt sich Michaela Hanemann zwischen Figuration und Abstraktion. Sie spielt mit den formalen Möglichkeiten: Der Einsatz von Farbe ist nie zu strahlend, verschiedene Farben werden eingesetzt, verschiedene Materialien wie Kohle, Aquarell, Öl und Acryl. Die Bilder zeigen Figuren, aber oft bleiben sie angedeutet, scheinen sich in Auflösung zu befinden.

Die Figuren werden kombiniert mit geometrischen Körpern, Dodekaedern, die z.T. kaum zu lesen, nur zu ahnen sind. Sie unterstützen die Wirkung von Schwerelosigkeit und Leichtigkeit. Immer wieder sind es menschliche Konditionen, die thematisiert werden, auch die eigenen Lebensbedingungen.

*Carmen Putschky*



„The Cloud - Menschenwolke“, Acryl und Kohle auf Leinwand, 50 x 60 cm, 2016



Michaela Hanemann hat 2008 ein Studium der Bildenen Kunst bei Peter Redecker, Verena Vernunft und Peter Krahe in Hannover abgeschlossen. Seit dem hatte sie zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

### **Preise und Stipendien**

2006 wurde ihr der 1. Preis vom Kunstpreis der Grünen Liga in Berlin verliehen, 2010 gewann sie den 2. Preis beim Kunstpreis Laatzten. 2013 erhielt sie das A.I.R. Stipendium des Raums für Kunst und Natur in Bonn. Bei der American Icon Competition wurde sie 2012 als „honorable mention winner“ ausgezeichnet und 2015 wurde Sie für den Kunstpreis der Altonale in Hamburg nominiert.



## **Einzelausstellungen / Solo exhibitons**

2020, „Optimiert“, Küchengartenpavillon, Hannover, DEU, 2019 „In den Wolken“, Kunstrefugium, Kunsttreff Moosach, München, DEU, „In den Wolken“, Galerie Einwandfrei, Barsinghausen, DEU, 2018 „Wolken“, MUSE, Hannover, 2016 „Schöpfung“, MUSE, Hannover, DEU 2015 „Farbwelten“, Galerie im Lichthof, Hannover, 2014 „Wer schön sein will muss leiden“, Kleine Galerie, Eberswalde, 2014 „Genesis“, Kunstverein Kunstkreis, Laatzen, 2013 „ZwischenOrte“, Raum für Kunst und Natur, Bonn, 2013 „A.I.R.-Stipendium“, „endless summer“, Raum für Kunst und Natur, Bonn, 2010 „Spiegelwelten“, TheaterGalerie in der List, Hannover, „In Farbe“, Bürgerschule, Hannover, 2007 „Take a Look Insight“, Galerie Elbblick, Kollmar, „4 Stunden-Ausstellung“, Produzentengalerie Rammlmair, Hannover

## **Gruppenausstellungen / group exhibitions (Auswahl)**

ArtSpan, San Francisco, CA, USA, Bonner Kunstverein, Bonn, Ocean Art Gallery, Pacifica, CA, USA, Big umbrella studio, SF, CA, USA, 29 Pieces Gallery, Dallas, TX, USA, Landmark Arts Building, Chelsea, NY, USA, The Whole 9 Gallery, Culver City, CA, USA, Affaire in the Garden, Beverly Hills, CA, USA, Showcase Gallery, Santa Ana, CA, USA, Art4All People, Malibu, CA, USA, Swarm Gallery, 560 Second Street, Oakland, CA, USA, Sausalito Art Festival, CA, USA, 111 Minna Gallery, San Francisco, CA, USA, Form/Space Atelier, Seattle, WA, USA, Abteilung für Alles Andere, Berlin, SUB MISSION, San Francisco, CA, USA, Galerie „Schillerpalais“, „4th Richmond Art Gallery, Richmond, CAN, Eisfabrik Hannover, Group Global 3000, Berlin, Kunstverein Burgwedel-Isernhagen Artclub e.v., „Nacht der Museen“, Museum „Cap San Diego“, Hamburg, Tranformer Gallery, Washington, DC, USA, The Granite Room, Atlanta, GA, USA, SPACE Gallery, Portland, ME, USA, Austin Museum of Art, Austin, TX, USA, Brooklyn Art Library, Brooklyn, NY, USA, Full Sail University, Winter Park, FL, USA, Hyde Park Arts Center, Chicago, IL, USA, Defensionskaserne, Erfurt, Tuchfabrik Trier e.V., Trier, Art Space Portsmouth, Southsea Hampshire, England, Schloss Landestrost, Neustadt, Rittergut Edelhofe, Ricklingen, Arche, Hameln, Kap-Hoorn ART, Bremen, Kunsthalle Faust, Hannover, Yokogawa-Art-Charity-Festival“, Hiroshima, JAPAN, BUGA, Brandenburg, JVA, Magdeburg, Galerie Jalokivi, Hannover, Imago - Kunstverein Wedemark e.V., Galerie Gleis 3, Güterhallen, Solingen, arche e.V., Hameln, FOEN Kunstpreis, Erfurt, Kunsthof Mehrum, „Altonale“, Hamburg, Gartenregion Hannover, Rathaus, Großburgwedel, Atelier ohne Titel, Hannover, 4h-ART, Hannover, „Peiner Kunstpfad“, Kunsthof, Mehrum, BBK:ruhm, Hannover, Haus der Region, Hannover, Museum auf dem Burghof, Springe, „SF OPEN STUDIO“, San Francisco, CA, USA, Haus der Region, Hannover, Theatergalerie, Hannover, KulturKultur-Etage, Hannover, „48 Stunden Neu-Kölln“, Berlin, Kunstkreis Laatzen e.V., Laatzen, „9. Dellbrücker KUNST-MEILE“, KÖLN-KUNST-VORORT e.V., Köln, Kunst und Warum e.V., Hannover, „Bazzonale 1 Lust 2010“, Weimar, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin, „Zinnober“, Hannover, „Atelierspaziergang“, Hannover, „Künstler in der List“, Hannover

## **„Feine Kunst aus hannoverschen Ateliers“**

Der Verein Quartier e.V. ist der Träger des Küchengartenpavillons auf dem Lindener Bergfriedhof in Linden. Er wird von der Stadt Hannover unterstützt.

Anfang des Jahres 2000 gegründet, bietet der Verein mit seinen ehrenamtlichen Mitgliedern Ausstellungen über Stadtteilkultur, soziologisch Historisches aus dem Quartier Linden und Kunstausstellungen. Die auserwählten Künstlerpersönlichkeiten sind aus der Landeshauptstadt Hannover. Das Ausstellungsangebot in diesem barocken Gebäude ist für die Stadt Hannover eine Bereicherung.

In zweimonatigem Rhythmus werden im oberen Raum, dem sogenannten „Kuppelsaal“, bis zu sechs Ausstellungen pro Jahr mit Künstlern und Künstlerinnen aus der bildenden Kunst gezeigt. Das Programm wird z. Zt. von dem bildenden Künstler Ulrich Barth gestaltet, der seit 2018 im Vorstand tätig ist. Er nennt es: „Feine Kunst aus hannoverschen Ateliers.“

Dabei geht es nicht um Kunstrichtungen oder einen angesiedelten Zeitgeist in der Kunst, sondern um die freischaffende Persönlichkeit, die ihr Leben der Kunst gewidmet hat. Der Ort bietet nicht viel Platz, stellt aber durch seine Einzigartigkeit eine besondere Herausforderung an den aufgeförderten Künstler.

Mit seinen knapp sechs Meter Durchmesser ist der runde lichtdurchflutete Raum mit einer Ausstellung über die künstlerische Grundaussage oder einem Thema des/der jeweiligen KünstlerIn zu bestücken.

Ziel ist es den Bekanntheitsgrad dieses besonderen Ortes zu steigern und ausgewählten KünstlerInnen die Möglichkeit zu geben, diesen Ort für sich nachhaltig zu nutzen.

Anfang März jeden Jahres breitet sich der sibirische Blaustern, die Scillapflanze, flächendeckend über den Friedhof aus und nimmt ihn mit seiner kleinen Blüte zunehmend in Beschlag. Dies war in diesem Jahr der richtige Zeitpunkt für eine Ausstellung mit Michaela Hanemann und ihrem Thema: „NATÜRLICH - KÜNSTLICH“.

Quartier e.V. organisiert zum Höhepunkt der Blütezeit das Scillablütenfest. Eine kulturelle Veranstaltung, die sich auf den gesamten Lindener Berg ausdehnt und viele Vereine mit einbezieht. Seit dem Jahr 2018 ist der Küchengartenpavillon außerdem jeden September bei der städtischen Veranstaltungsreihe Zinnober – „Kunstorte öffnen ihre Türen“ mit dabei.

Beide Veranstaltungen sind große Publikumsmagnete für den Verein. Für die Ausstellungen in der bildenden Kunst wird Quartier e.V. vom Kulturbüro der Stadt Hannover gefördert.

*Ulrich Barth*

Kurator und Vorstandsmitglied von Quartier e.V.





nach einer Woche: „**Baum der Hesperiden II**“, Bonsai, Gold, 2020